

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

**Altersvorsorge 2003:
Wer hat sie, wer will sie?**

Private und betriebliche Altersvorsorge
der 30– bis 50-Jährigen in Deutschland

erstellt von Johannes Leinert, Bertelsmann Stiftung
Gütersloh, April 2003

Zusammenfassung

Nach einer repräsentativen Umfrage¹ der Bertelsmann Stiftung zu Vorsorgesituation und -verhalten wurde die Altersvorsorge im vergangenen Jahr zwar deutlich ausgebaut: Jeder Fünfte hat seit der ersten Vorsorge-Erhebung der Bertelsmann Stiftung im 2. Quartal 2002 seine betriebliche oder private Altersvorsorge erhöht. Gleichzeitig geht damit jedoch ein Anstieg der sozialen Ungleichheit bei der Altersvorsorge einher. Geringverdiener, Ostdeutsche und Frauen haben ihre Vorsorge nur unterdurchschnittlich häufig ausgebaut. Zudem haben diese Personengruppen ihre damaligen Pläne zur Erhöhung der Altersvorsorge weit überdurchschnittlich häufig ersatzlos aufgegeben.

Auch insgesamt ist die Bereitschaft der Bürger zum künftigen Ausbau der Altersvorsorge deutlich zurückgegangen, selbst wenn berücksichtigt wird, dass ein Teil der Vorhaben bereits in die Tat umgesetzt wurde. Ohne weitere Reformen ist daher damit zu rechnen, dass der Ausbau der Altersvorsorge deutlich ins Stocken gerät.

Dabei spricht die Einschätzung aller Bevölkerungsgruppen zur gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) für eine verstärkte Altersvorsorge: Ein Jahr nach der jüngsten Rentenreform wird die Finanzlage der GRV von nahezu der gesamten Bevölkerung als problematisch angesehen. Dies schlägt sich auch in der Beurteilung der GRV für die Alterssicherung nieder: Nur jeder Achte glaubt, dass die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung für die Alterssicherung ausreichen.

Jeder sechste Befragte hat derzeit eine Riester-Rente abgeschlossen. Besonders weit verbreitet ist die Riester-Rente in kinderreichen Haushalten; zwischen Frauen und Männern, Ost- und Westdeutschland und den Einkommensgruppen unterscheiden sich die Abschlussquoten nur geringfügig. Eine betriebliche Altersvorsorge hat über die Hälfte der Voll- und Teilzeitbeschäftigten der Privatwirtschaft. Betriebliche Altersvorsorge ist im Westen deutlich weiter verbreitet als im Osten und kommt bei Männern viel häufiger vor als bei Frauen. Besonders stark ist sie in den oberen Einkommensklassen verbreitet.

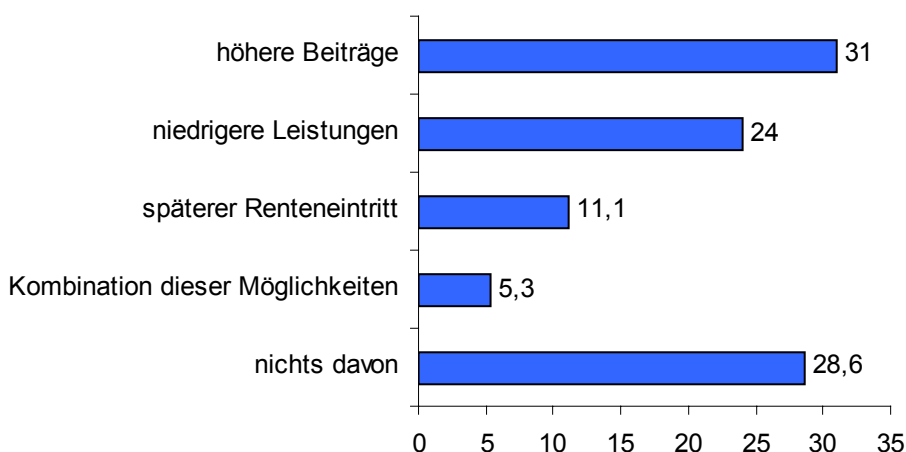
In weiten Bevölkerungsteilen ist der Informationsstand über die staatlich geförderte Altersvorsorge und die Zugangsmöglichkeiten zur Förderung noch unzureichend. Die Entwicklung der Neuabschlüsse zeigt, dass das Wissen um die Förderberechtigung die Abschlussquoten deutlich erhöht. Das Informationsdefizit scheint den Betroffenen bewusst zu sein: Die überwältigende Mehrheit der Befragten fordert verstärkte Bildungsangebote in Schulen und Betrieben zum Umgang mit Finanzen und zur Altersvorsorge.

¹ Die in dieser Auswertung präsentierten Daten beruhen auf einer repräsentativen Umfrage, die Infratest Sozialforschung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung im 1. Quartal 2003 durchgeführt hat. Befragt wurden 1.380 Personen der Geburtsjahrgänge 1952 bis 1972. Die Befragung erfolgte mittels computergestützter Telefon-Interviews. Diese Methodik wurde auf Grundlage der umfangreichen Methodentests gewählt, die im Rahmen der ersten SAVE-Studie durchgeführt worden waren (Siehe dazu auch: Börsch-Supan, Axel und Essig, Lothar: Sparen in Deutschland. Ergebnisse der ersten SAVE-Studie. Köln : Deutsches Institut für Altersvorsorge, 2002). Die befragten Personen hatten im 2. Quartal 2002 schon einmal an einem telefonischen Interview zu Vorsorgesituation und -plänen teilgenommen. Die Datenlage erlaubt es daher, auf Haushaltsebene wichtige Entwicklungen der Altersvorsorge im zeitlichen Verlauf zu erkennen. Gewichtet wurde nach Region, Geschlecht, Geburtsjahr, Familienstand, Schulabschluss, Berufsstatus und Riester-Abschlüssen 2002. Ein ausführlicher Methodenbericht ist unter www.vorsorgestudien.de veröffentlicht.

1. Hintergrund: Einschätzungen zur gesetzlichen Rentenversicherung

Die öffentliche Diskussion des vergangenen Jahres über die Lage der GRV und die Belastungen durch den demographischen Wandel schlägt sich in den Einschätzungen zur GRV nieder: 94 Prozent der Befragten glauben mittlerweile, dass es in der GRV Finanzierungsprobleme gibt. Trotz dieser Einschätzung sind allerdings 29 Prozent von ihnen nicht bereit, Reformen hinzunehmen, die diese Probleme lösen.²

Abb.1: Akzeptierte Reformen zur Lösung der Finanzprobleme



Entsprechend der pessimistischen Einschätzung zur Lage der GRV glauben nur 12 Prozent der Befragten, dass deren Rentenleistungen als Alterssicherung ausreichen. Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen und der jüngsten Rentenreform ist von Interesse, inwieweit sich dies im aktuellen Stand der privaten und betrieblichen Altersvorsorge (Punkt 2) oder den derzeitigen Planungen für künftige Altersvorsorge (Punkt 3) niedergeschlagen hat.

2. Stand der privaten und betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland

In den vergangenen Monaten hat es bei der Altersvorsorge eine deutliche Entwicklung gegeben: 18 Prozent der befragten Personen gaben an, ihre persönliche Altersvorsorge³ seit dem 2. Quartal 2002⁴ erhöht zu haben. Eine vertiefende Analyse des Vorsorgeverhaltens zeigt, dass sich die Entwicklung der Altersvorsorge je nach Informationsstand oder Tendenz zum Verschieben von Finanzangelegenheiten deutlich unterscheidet. War im 2. Quartal 2002 der Informationsstand zur Altersvorsorge gut, wurde die Vorsorge seitdem um ein Drittel häufiger erhöht als bei schlechtem Informationsstand. Besonders deutlich werden die Unterschiede, wenn danach differenziert wird, ob die Befragten dazu

² Für die Frage „Welche der drei folgenden Möglichkeiten würden Sie akzeptieren, um die Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung zu lösen“ waren nur die Antwortkategorien „Höhere Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung“, „Späterer Rentenbeginn“ und „Niedrigere Rentenbezüge im Ruhestand“ vorgegeben. Dennoch bestanden 30 Prozent der Befragten jenseits dieser Antwortmöglichkeiten darauf, dass Sie keine der drei vorgegebenen Alternativen akzeptieren würden.

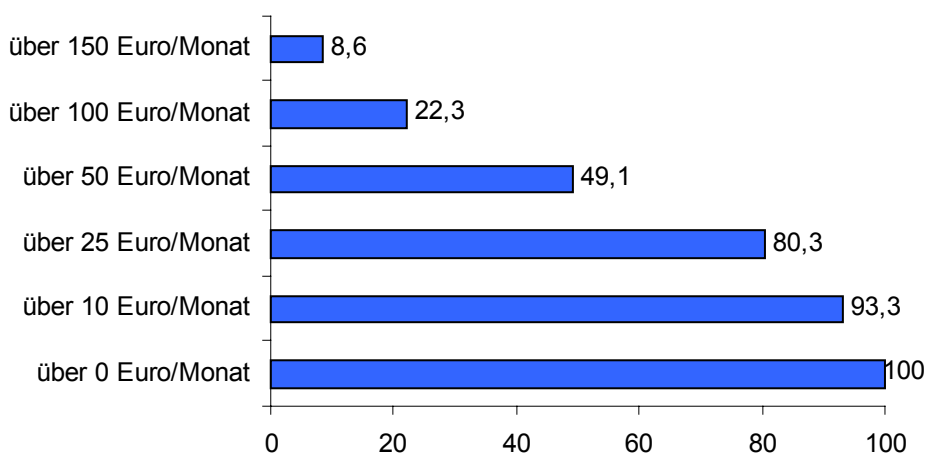
³ D. h. unabhängig vom Vorsorgeverhalten des Partners.

⁴ Damals fand die erste Vorsorge-Erhebung durch die Bertelsmann Stiftung statt. Siehe dazu: Bertelsmann Stiftung 2002 (Hrsg.): „Die Riester-Rente: Wer hat sie, wer will sie?“ (download unter www.vorsorgestudien.de) und Bertelsmann Stiftung 2003 (Hrsg.): „Vorsorgereport – Private Alterssicherung in Deutschland“ (nähere Informationen unter www.vorsorgereport.de).

tendieren, finanzielle Entscheidungen etwas vor sich herzuschieben: Ist dies nicht der Fall, liegt die „Erhöhungsquote“ um die Hälfte höher als bei Befragten, die Finanzentscheidungen immer wieder aufschieben.

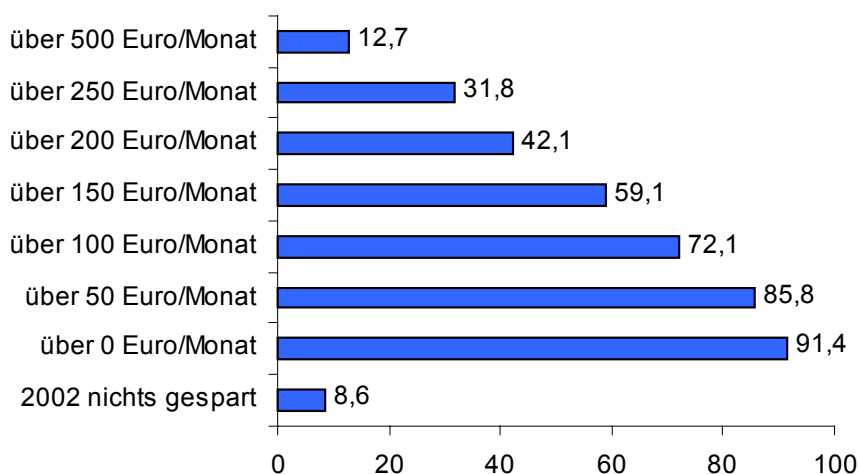
Auf der Ebene der Haushalte, d. h. einschließlich des Partners der befragten Person, hat naturgemäß ein größerer Anteil die Altersvorsorge erhöht. Ein Viertel der befragten Haushalte gab an, sie hätten den Aufwand für die Altersvorsorge erhöht.

Abb. 2: Volumen der erhöhten Vorsorge, wenn sie seit dem 2. Quartal 2002 erhöht wurde



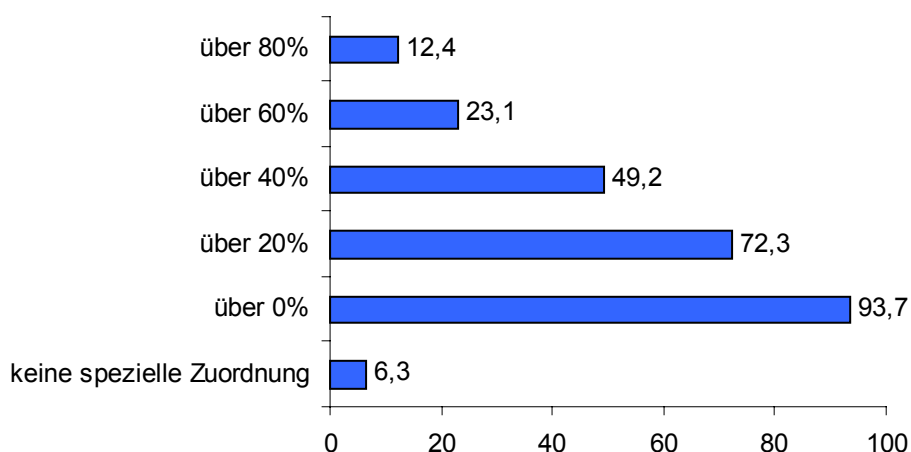
Werden nicht nur die zusätzlichen Aufwendungen für die Altersvorsorge, sondern die Ersparnisse insgesamt betrachtet, hat die große Mehrheit der befragten Haushalte im vergangenen Jahr 2002 etwas zurückgelegt: 91 Prozent gaben an, im vergangenen Jahr etwas gespart zu haben.⁵

Abb. 3: Monatliche Ersparnis 2002



Bei 94 Prozent der Sparer-Haushalte ist ein Teil der Ersparnis speziell für Altersvorsorge gedacht.

⁵ Die Befragten wurden gebeten, bei den Angaben über „Sparen“ alle Sparmöglichkeiten einzubeziehen, die es gibt, z. B. auch Lebensversicherungen, Bausparverträge oder Fonds. Die Tilgung von (Hypotheken-) Krediten wurde nicht zum „Sparen“ gezählt.

Abb. 4: Anteil der Ersparnis, die speziell für die Altersvorsorge gedacht ist

Mit der jüngsten Rentenreform wurden die Riester-Rente eingeführt und die betriebliche Altersvorsorge über das Recht auf Entgeltumwandlung gestärkt. Auf diese beiden Formen der Altersvorsorge wurde daher in der aktuellen Vorsorge-Erhebung der Bertelsmann Stiftung besonderes Gewicht gelegt (Punkt 2.1. und 2.2.).

2.1. Die Riester-Rente

Mittlerweile, d. h. bis zum 1. Quartal 2003, haben 16,6 Prozent der 30- bis 50-Jährigen eine Riester-Rente abgeschlossen. Diese Abschlussquote entspricht der Prognose, welche die Bertelsmann Stiftung aufgrund ihrer ersten Vorsorge-Erhebung abgegeben hatte.⁶ Die Abschlussquoten unterscheiden sich zwischen Frauen und Männern, zwischen alten und neuen Bundesländern und nach Einkommen nur geringfügig. Ein wichtiges Entscheidungskriterium beim Abschluss einer Riester-Rente sind vermutlich die Kinderzulagen: Bei Befragten mit drei oder mehr Kindern liegt die Abschlussquote mehr als doppelt so hoch wie bei Befragten ohne Kinder.

Derzeit sind Abschlüsse über den Arbeitgeber noch die Ausnahme; der weitaus größte Teil der Verträge wurde privat abgeschlossen. Werden die Vorsorgeplanungen für die Zukunft berücksichtigt, ist allerdings davon auszugehen, dass künftig die Mehrzahl der Riester-Renten über Angebote des Arbeitgebers abgeschlossen wird. Die aufgrund der Vorsorgepläne zu erwartende Abschlussquote von Riester-Renten ist stabil. Nach wie vor ist mittel- und langfristig mit einer Abschlussquote von etwa 25 Prozent zu rechnen.

2.2. Die betriebliche Altersvorsorge

Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge hat es gegenüber dem 2. Quartal 2002 spürbaren Zuwachs gegeben: Während damals in der Privatwirtschaft 42 Prozent der Beschäftigten mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 15 Stunden über eine betriebliche Altersvorsorge verfügten, sind es derzeit 54 Prozent. Auf der anderen Seite bedeutet dies, dass trotz erheblicher staatlicher Anreize durch steuerliche Förderung und Sozialabgabenfreiheit und trotz eines

⁶ Siehe Bertelsmann Stiftung (Hrsg) 2002: „Die Riester-Rente – Wer hat sie, wer will sie?“ Gütersloh 2002, S. 7. Download unter www.vorsorgestudien.de

Rechtsanspruches auf Entgeltumwandlung immer noch knapp die Hälfte der Beschäftigten diese Möglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge nicht wahrnimmt.

Insbesondere Vollzeitbeschäftigte, Arbeitnehmer in den alten Bundesländern und Männer nutzen in den vergangenen Monaten die betriebliche Altersvorsorge. Die größten Zuwächse hatte dabei die (auch) arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersvorsorge; die rein arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge konnte dagegen kaum Zuwächse verbuchen.

Abb. 5: Betriebliche Altersvorsorge bei Beschäftigten der Privatwirtschaft* nach Finanzierungsart

	2. Quartal 2002 in %	Aktuell in %	Zuwachs
Insgesamt	42,4	54,1	+ 28 %
davon: von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam finanziert	20,2	26,8**	+ 32 %
davon allein von Arbeitnehmer finanziert	6,8	11,3	+ 18 %
davon: allein von Arbeitgeber finanziert	15,4	15,9	+ 3 %

* mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 15 Stunden

** darunter fallen auch Beschäftigte, die 2002 eine rein arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge hatten, inzwischen aber durch die Nutzung von Entgeltumwandlung auch eigene Beiträge zahlen

38 Prozent der Beschäftigten der Privatwirtschaft nehmen derzeit die Möglichkeit wahr, per Entgeltumwandlung eine arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersvorsorge aufzubauen. Insbesondere in jüngster Zeit wird die Möglichkeit zur Entgeltumwandlung verstärkt genutzt: Fast vier von zehn entsprechenden Verträgen wurden seit dem 1.1.2002 abgeschlossen. Seit diesem Datum gilt für Arbeitnehmer das Recht auf Entgeltumwandlung. Von den Arbeitnehmern, die derzeit (noch) keine Entgeltumwandlung beanspruchen, können 43 Prozent auf ein Angebot des Arbeitgebers zur Entgeltumwandlung zurückgreifen.

2.3. Informationsstand zur Altersvorsorge

Die Riester-Rente wird von einer deutlichen Mehrheit der Befragten als zu kompliziert wahrgenommen: 67 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, sie sei so kompliziert, dass „keiner mehr durchblickt“. Dennoch beurteilt eine knappe Mehrheit von 52 Prozent ihren Informationsstand zur Riester-Rente als gut. Auch ein gutes Jahr nach Einführung der Riester-Rente scheint vielen Bürgern allerdings noch nicht klar zu sein, welche Personengruppen die Förderung in Anspruch nehmen dürfen: Nur 72 Prozent der Förderberechtigten⁷ wissen, dass sie eine Riester-Rente abschließen dürfen. Dies ist eine deutliche Verbesserung gegenüber Mitte 2002, als nur 49 Prozent der berechtigten Arbeiter und Angestellten und nur 27 Prozent der berechtigten Beamten von ihrer Förderfähigkeit wussten. Gleichwohl erscheint ein aktiver Abbau der Informationsdefizite weiterhin angeraten, da mangelndes Wissen über die Förderberechtigung ein wesentliches Hindernis für den Abschluss von Altersvorsorgeverträgen darstellen kann: So können sich die Abschlussquoten je

⁷ Dazu wurden hier Voll- oder Teilzeit arbeitende Arbeiter, Angestellte, Beamte und deren Ehepartner gerechnet. Diese Definition weicht leicht von der tatsächlichen Abgrenzung ab.

nach Informationsstand über die Förderberechtigung um den Faktor 2 unterscheiden⁸

Unter den Beschäftigten der Privatwirtschaft ist zudem der Wissensstand über die Zugangsmöglichkeiten zur staatlich geförderten betrieblichen Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung noch unzureichend. Nur 23 Prozent der Beschäftigten, denen ihr Arbeitgeber derzeit keine Entgeltumwandlung anbietet, wissen, dass sie ein Recht darauf haben.

Auch die Ergebnisse der ersten repräsentativen Vorsorge-Erhebung der Bertelsmann Stiftung im vergangenen Jahr hatten bereits auf Defizite im Wissen über Altersvorsorge und Erfahrung mit Finanzprodukten hingewiesen.¹⁰ Die aktuelle Befragung zeigt einen starken Wunsch der Bevölkerung, diese Defizite abzubauen: Eine überwältigende Mehrheit der Befragten fordert verstärkte „finanzielle Bildung“ in Schule und Betrieb.

85 Prozent der Befragten fordern sogar eine gesetzliche Verpflichtung für Betriebe, Informationsveranstaltungen zu Betriebsrenten anzubieten. Dabei sind die Befragten nicht darauf aus, die Veranstaltungszeit dem Arbeitgeber anzulasten. 80 Prozent sind bereit, für die Informationsveranstaltungen auf Freizeit zu verzichten.

95 Prozent der Befragten fordern zudem, dass der Umgang mit Finanzen in den Schulen in die Lehrpläne aufgenommen werden soll. Allerdings schwächt sich diese Forderung deutlich ab, wenn die zeitlichen Konsequenzen in Betracht gezogen werden. Wenn dafür andere Inhalte oder Fächer gekürzt werden müssen, fordern nur noch 57 Prozent der Befragten den Umgang mit Finanzen als Lehrplaninhalt.

3. Pläne für künftige private und betriebliche Altersvorsorge

Die Bereitschaft zur künftigen Erhöhung der privaten und/oder betrieblichen Altersvorsorge ist gegenüber der ersten Vorsorge-Erhebung deutlich zurückgegangen, selbst wenn berücksichtigt wird, dass ein Teil der damaligen Pläne bereits realisiert wurde. Während Mitte 2002 noch 40 Prozent der Befragten ihre persönliche Altersvorsorge erhöhen wollten, planen derzeit insgesamt nur noch 36 Prozent eine Erhöhung bzw. haben diese bereits in die Tat umgesetzt. Auffällig ist, dass sich hinter diesem Rückgang um ein Zehntel eine deutliche Strukturverschiebung verbirgt.

Insgesamt haben 41 Prozent der Befragten, die noch Mitte 2002 ihre Altersvorsorge erhöhen wollten, diese Pläne mittlerweile ersatzlos aufgegeben. Eine nähere Analyse verdeutlicht, dass insbesondere Frauen, Befragte in den neuen Bundesländern und Geringverdiener ihre Vorsorgepläne überdurchschnittlich oft haben fallen lassen.

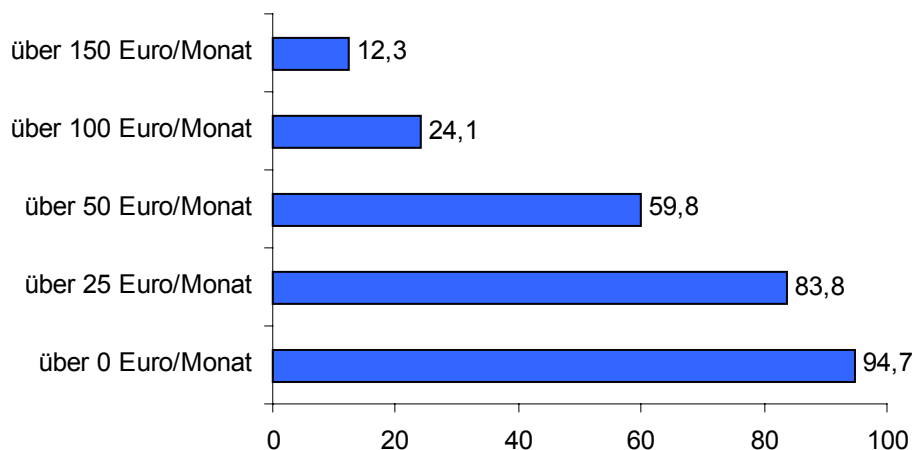
⁸ Befragte, die bereits eine Riester-Rente haben, wissen, dass sie dazu berechtigt sind, sonst hätten sie diese nicht abschließen können. Für die Analyse wurden deswegen Berechtigte betrachtet, die bei der ersten Vorsorge-Erhebung noch keine Riester-Rente hatten. In Abhängigkeit ihres damaligen Informationsstandes über ihre Förderberechtigung wurde untersucht, ob sie im Zeitraum bis zur zweiten Vorsorge-Erhebung eine Riester-Rente abgeschlossen haben.

⁹

¹⁰ Siehe Bertelsmann Stiftung 2003 (Hrsg): Vorsorgereport. Private Alterssicherung in Deutschland. Gütersloh 2003, S. 159 ff.

Auf der anderen Seite haben insgesamt 24 Prozent der Befragten, die es Mitte 2002 noch ablehnten, ihre Altersvorsorge zu erhöhen, mittlerweile ihre Pläne ebenfalls geändert: Sie wollen nun ihre Altersvorsorge erhöhen oder haben dies entgegen ihren damaligen Absichten bereits getan. Überdurchschnittlich häufig sind dies Männer, Befragte in den alten Bundesländern und besser Verdienende.

Abb. 6: Höhe der geplanten zusätzlichen Aufwendungen, wenn Aufstockung der Altersvorsorge geplant ist



Allerdings ist nur ein kleiner Teil der Haushalte, die künftig ihre Vorsorge erhöhen wollen, bereit, dafür auf Konsum zu verzichten: Nur 36 Prozent wollen die zusätzlichen Vorsorgebeiträge (u. a.)¹¹ durch eine Einschränkung der Ausgaben finanzieren. 54 Prozent setzen darauf, die Beiträge aus künftig steigendem Einkommen bestreiten zu können, 33 Prozent sehen Spielraum durch künftig entfallende Verpflichtungen. 26 Prozent gaben an, dafür an anderer Stelle weniger sparen zu wollen, 7 Prozent wollen die zusätzlichen Beiträge für die staatlich geförderte Altersvorsorge aus ihrem Geldvermögen zahlen.

Die Haushalte, die planen, ihre Altersvorsorge zu erhöhen, wollen zu 20 Prozent eine Riester-Rente und zu 16 Prozent eine betriebliche Altersvorsorge nutzen. 43 Prozent bevorzugen andere Formen der Altersvorsorge. Die übrigen 21 Prozent streben eine Kombination aus Riester-Rente/Betriebsrente und anderer Vorsorgeform an.

4. Fazit

Aufgrund der kritischen Einschätzung zur Lage der gesetzlichen Rentenversicherung sehen zwar fast alle Bürger eine generelle Notwendigkeit für zusätzliche Altersvorsorge. Konkrete Pläne zur Erhöhung der eigenen Altersvorsorge sind jedoch insbesondere bei Geringverdienern, Frauen und Befragten in den neuen Bundesländern deutlich zurückgegangen – Personengruppen, die zudem ihre Altersvorsorge in den vergangenen Monaten nur unterdurchschnittlich häufig erhöht haben.

Wenn dennoch eine freiwillige Altersvorsorge auch bei diesen Personengruppen im notwendigen Umfang getroffen werden soll, muss die Vorsorgebereitschaft wieder steigen. Solange wegen Überschätzung der eigenen Rentenansprüche keine Vorsorgenotwendigkeit gesehen wird, ist damit nicht zu rechnen.

¹¹ Bei der entsprechenden Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

Deswegen sind realistische und inflationsbereinigte Informationen über künftige Rentenansprüche unverzichtbar. Zudem ist dafür zu sorgen, dass alle Bürger Zugang zur staatlich geförderten Altersvorsorge haben – und dass sie dies wissen. Denn die Entwicklung der Altersvorsorge in den vergangenen Monaten zeigt: Mangelnde Information über die Förderberechtigung drückt die Abschlussquoten deutlich. Deswegen sind Wissensdefizite über das Recht auf Riester-Förderung und Entgeltumwandlung zügig abzubauen.

Schließlich muss eine subjektiv gewollte und objektiv mögliche Altersvorsorge in die Tat umgesetzt werden. Deutliche Hindernisse sind dabei mangelnde Informationen und die weit verbreitete Tendenz, finanzielle Entscheidungen immer wieder aufzuschieben. Um diese Hindernisse zu überwinden, muss erstens die finanzielle Allgemeinbildung verbessert werden – wie dies von den Bürgern auch vehement gefordert wird. Zweitens ist der Informationsstand zur Altersvorsorge zu verbessern. Deutlich effektiver als die aufwändige Vermittlung eines komplizierten Sachverhaltes können hier spürbare Vereinfachung und Transparenz von Vorsorgeförderung und -produkten wirken. Drittens schließlich müssen diejenigen berücksichtigt werden, die trotz genereller Vorsorgeabsichten an der konkreten Umsetzung scheitern.

Derzeit führt nur aktives Handeln zu zusätzlicher Altersvorsorge. Wer sich nicht mit der komplexen Materie auseinandersetzt, eine Auswahl trifft und aktiv wird, bleibt außen vor. Ein Blick ins Ausland zeigt, dass es auf betrieblicher Ebene die Möglichkeit gibt, einfach „den Spieß umzudrehen“ und auch Unentschlossene in die zusätzliche Altersvorsorge einzubeziehen: durch automatische Altersvorsorge mit Kündigungsrecht. Dabei wird automatisch ein Teil des Lohns oder Gehalts in eine betriebliche Altersvorsorge umgewandelt. Wer die Altersvorsorge nicht haben will kann mit einer einfachen Unterschrift wieder aus dem System austreten. Diese Standardlösung ohne Zwang wird in amerikanischen Betrieben mit großem Erfolg praktiziert. Die letzte Vorsorge-Erhebung hat gezeigt, dass eine solche freiwillige betriebliche Standardrente eindeutig die populärste Lösung ist – vor einer Rente à la Riester, um die man sich aktiv kümmern muss und vor einer verpflichtenden Zusatzvorsorge.

Tabellenanhang¹²

Teil 1: Einschätzungen zur gesetzlichen Rentenversicherung (Tab. 1 – 3)

Teil 2: Stand der Altersvorsorge in Deutschland (Tab. 4 – 7)

Teil 2.1: Die Riester-Rente (Tab. 8 – 10)

Teil 2.2: Die betriebliche Altersvorsorge (Tab. 11 – 14)

Teil 2.3: Informationsstand zur Altersvorsorge (Tab. 15 – 22)

Teil 3: Pläne für künftige private und betriebliche Altersvorsorge (Tab. 23 – 30)

Tab. 1: Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung

„Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: In der gesetzlichen Rentenversicherung gibt es Finanzierungsprobleme?“

	%
ja	75,5
eher ja	18,2
eher nein	3,6
nein	2,7

Tab. 2: Reformbereitschaften zur Lösung der Probleme der GRV

„Welche der drei folgenden Möglichkeiten würden Sie akzeptieren, um die Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung zu lösen?“*

	%
höhere Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	31,0
einen späteren Rentenbeginn	11,1
niedrigere Rentenbezüge im Ruhestand	24,0
Kombination dieser Möglichkeiten**	5,3
nichts davon***	28,6

* In dieser Auswertung wurden nur Befragte berücksichtigt, nach deren Einschätzung es in der gesetzlichen Rentenversicherung Finanzierungsprobleme gibt. Dies war bei 94 Prozent der Fall.

** Bei der Frage nach den akzeptierten Reformmöglichkeiten waren Mehrfachnennungen zugelassen. Zur Vereinfachung wurden in der hier vorgenommenen Auswertung alle Mehrfachnennungen in der Kategorie „Kombination dieser Möglichkeiten“ zusammengefasst.

*** Diese Kategorie wurde den Befragten nicht als Antwortmöglichkeit angeboten, jedoch vom Interviewer gewählt, wenn der Befragte im Interview verdeutlichte, dass er keine der drei angebotenen Reformoptionen akzeptieren würde.

¹² Die kursiv gesetzten Angaben sind vorsichtig zu interpretieren, da ihnen nur wenige Beobachtungen (<30) zugrunde liegen.

Tab. 3: Ausreichende Alterssicherung durch gesetzliche Rentenversicherung

„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu: Die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung reichen als Alterssicherung aus?“

	%
ja	4,7
eher ja	7,3
eher nein	30,0
nein	58,0

Tab. 4: Erhöhung der Altersvorsorge seit dem 2. Quartal 2002

„Haben Sie oder Ihr Partner seit der ersten Befragung 2002 die Aufwendungen für Ihre Altersvorsorge erhöht?“

Erhöhung der Altersvorsorge	%
Ja, ich habe meine persönliche Vorsorge erhöht (mein Partner aber nicht)	10,6
Ja, wir beide haben unsere Vorsorge erhöht	7,6
Ja, mein Partner hat die Vorsorge erhöht, ich aber nicht	4,2
nein	77,6
Erhöhung der persönlichen Altersvorsorge*	%
insgesamt	18,2
nach Informationsstand 2002 über Altersvorsorge**	
gut	20,5
nicht gut	15,2
nach Neigung, finanzielle Entscheidungen vor sich herzuschieben***	
ja	14,2
nein	21,9
nach Erwerbsstatus	
Vollzeit beschäftigt	21,4
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt	13,0
<i>nicht erwerbstätig</i>	9,9
nach Region	
alte Bundesländer	19,5
neue Bundesländer	12,2
nach Geschlecht	
Frauen	15,6
Männer	20,6
Nach persönlichem Bruttoeinkommen 2001****	
unter 2 000 DM/Monat	11,2
2 000 bis unter 4 000 DM/Monat	18,6
4 000 bis unter 6 000 DM/Monat	16,3
6 000 DM/Monat und mehr	30,1

* Eine Erhöhung der Altersvorsorge allein des Partners wurde dabei nicht berücksichtigt

** Gefragt worden war Mitte 2002: „Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Ich fühle mich zum Thema „Altersvorsorge“ gut informiert“?

*** Gefragt worden war Mitte 2002: „Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Ich schiebe finanzielle Entscheidungen schon mal ein bisschen vor mir her“?

**** Diese Angaben wurden in der zweiten Vorsorgebefragung nicht mehr erhoben; die Aufgliederung richtet sich daher nach den Angaben der ersten Vorsorgeerhebung

Tab. 5: Umfang der Erhöhung der Altersvorsorge seit dem 2. Quartal 2002

„Wie viel Geld haben Sie und /oder Ihr Partner seitdem in EURO/Monat etwa zusätzlich für Ihre Altersvorsorge aufgewendet?“ *

	%
<i>unter 10 EURO/Monat</i>	6,7
10 bis unter 25 Euro/Monat	13,0
25 bis unter 50 Euro/Monat	31,2
50 bis unter 100 Euro/Monat	26,8
100 bis unter 150 Euro/Monat	13,7
<i>150 Euro/Monat oder mehr</i>	8,6

* Diese Frage wurde an alle gestellt, die angaben, sie selbst, ihr Partner, oder beide gemeinsam hätten seit dem 2. Quartal 2002 ihre Altersvorsorge erhöht.

Tab. 6: Durchschnittliche Ersparnis im Monat 2002*

„Bitte schätzen Sie einmal, wieviel Sie und Ihr Partner zusammen im letzten Jahr, d. h. 2002, im Durchschnitt in Euro pro Monat gespart haben.“

	%
unter 50 EURO/Monat	5,6
50 bis unter 100 Euro/Monat	13,7
100 bis unter 150 Euro/Monat	13,0
150 bis unter 200 Euro/Monat	17,0
200 bis unter 250 Euro/Monat	10,3
250 bis unter 500 Euro/Monat	19,1
500 Euro/Monat und mehr	12,7
im letzten Jahr nichts gespart	8,6

Tab. 7: Speziell für Altersvorsorge gedachter Sparanteil

„Welcher Anteil davon war speziell für Ihre Altersvorsorge gedacht?“ *

	%
unter 20%	21,4
20 bis unter 40%	23,1
40 bis unter 60%	26,1
60 bis unter 80%	10,7
80% und mehr	12,4
keine spezielle Zuordnung für Altersvorsorge /weiß nicht	6,3

* Diese Frage wurde allen Personen gestellt, die in der vorangegangenen Frage angaben, etwas gespart zu haben und dazu Angaben machten

Tab. 8: Abschlussquoten Riester-Rente in Prozent

„Haben Sie persönlich bereits eine Riester-Rente abgeschlossen?“

	2. Quartal 2002*, in %	1. Quartal 2003, in %
insgesamt	8,9	16,6
davon: über den Arbeitgeber	--	3,4
davon: privat	--	13,3
nach Erwerbsstatus		
Vollzeit beschäftigt	9,7	15,9
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt	6,4	15,5
<i>nicht erwerbstätig</i>	8,1	20,5
nach Berufsgruppe		
Arbeiter	11,2	18,9
Angestellte	8,4	17,2
<i>Beamte</i>	2,5	8,6
nach Region		
alte Bundesländer	8,2	16,8
neue Bundesländer	11,5	15,9
nach Geschlecht		
Frauen	7,4	16,2
Männer	10,3	17,1
nach Geburtsjahrgang		
1967-1972	11,7	17,2
1962-1966	9,0	22,6
1957-1961	8,1	13,0
1952-1956	5,3	12,7
nach Schulabschluss		
Hauptschule	10,1	19,5
Mittlere Reife	9,6	15,6
Abitur	6,3	14,4
nach Zahl der Kinder in und vor der Ausbildung (2002)*		
kein Kind	8,2	11,8
1 Kind	9,6	16,8
2 Kinder	7,4	21,0
<i>3 oder mehr Kinder</i>	13,7	26,3
nach persönlichem Bruttoeinkommen 2001**		
unter 2 000 DM im Monat	8,8	15,5
2 000 bis unter 4 000 DM/Monat	8,4	17,2
4 000 bis unter 6 000 DM/Monat	9,8	15,9
<i>6 000 DM /Monat und mehr</i>	9,5	16,7

* Für diese Angaben waren im letzten Jahr 2.002 Personen befragt worden

** Diese Angaben wurden in der zweiten Vorsorgebefragung nicht mehr erhoben; die Aufgliederung richtet sich daher nach den Angaben der ersten Vorsorgeerhebung

Tab. 9: Abschlusszeitpunkt Riester-Rente

„Wann haben Sie diese Riester-Rente abgeschlossen?“*

	%
bis Juni letzten Jahres	55,0
zwischen Juli und Dezember letzten Jahres	40,2
<i>dieses Jahr</i>	4,8

* Diese Frage wurde an alle gestellt, die Angaben, eine Riester-Rente abgeschlossen zu haben.

Tab. 10: Abschlussquote Riester-Rente

	%
Abschlussquote zum Befragungszeitpunkt *	16,6
künftige Abschlussquoten laut Vorsorgeplanung in ...	
3 Monaten **	18,2
6 Monaten **	19,7
12 Monaten **	21,9
2 Jahren **	23,6
5 Jahren **	24,3
später **	24,4

* Der entsprechende Prozentsatz ergibt sich aus den Angaben gemäß Tab. 8.

** Die entsprechenden Prozentsätze ergeben sich aus einer Verknüpfung der Angaben, in welchem zeitlichen Rahmen und auf welche Art und Weise eine künftige Erhöhung der Altersvorsorge geplant ist (siehe dazu Tab. 24 und Tab. 30).

Tab. 11: Betriebliche Altersvorsorge in der Privatwirtschaft*

	2. Quartal 2002, in %**	aktuell, in %
insgesamt	42,4	54,1
davon: von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam finanziert	20,2	26,8***
davon: allein von Arbeitnehmer finanziert	6,8	11,3
davon: allein von Arbeitgeber finanziert	15,4	15,9
nach Erwerbsstatus		
Vollzeit beschäftigt	43,7	56,6
Teilzeit beschäftigt	34,7	38,8
nach Berufsgruppe		
Arbeiter	38,9	47,7
Angestellte	45,2	59,1
nach Region		
alte Bundesländer	44,0	57,8
neue Bundesländer	36,3	40,0
nach Geschlecht		
Frauen	38,3	43,1
Männer	44,7	59,7
nach Geburtsjahrgang		
1967-1972	38,8	50,6
1962-1966	40,7	55,1
1957-1961	45,2	53,7
1952-1956	46,9	57,5

nach Schulabschluss		
Hauptschule	41,2	51,2
Mittlere Reife	39,5	52,2
Abitur	54,3	62,0
nach persönlichem Bruttoeinkommen (2001)****		
unter 2 000 DM im Monat	28,7	43,9*****
2 000 bis unter 4 000 DM/Monat	33,3	44,5
4 000 bis unter 6 000 DM/Monat	49,8	53,9
6 000 DM /Monat und mehr	65,1	81,5

* Für diese Angaben waren im letzten Jahr 2.002 Personen befragt worden

** bei Beschäftigten mit einer Wochenarbeitszeit von 15 Stunden und mehr. Diese wurden gefragt: „Neben der Riester-Rente förderte der Staat auch die betriebliche Altersvorsorge über Direktversicherung, Entgeltumwandlung oder andere Möglichkeiten. Was von dem Folgendem trifft in diesem Zusammenhang auf Sie persönlich zu?“ „Ich und mein Arbeitgeber zahlen beide Beiträge für meine zusätzliche betriebliche Altersversorgung“, „Ich allein zahle Beiträge“, „ Mein Arbeitgeber allein zahlt Beiträge“ oder „Ich habe keine betriebliche Altersvorsorge, d. h., weder ich noch mein Arbeitgeber zahlen Beiträge“.

*** darunter fallen auch Beschäftigte, die 2002 eine rein arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge hatten und durch die Wahrnehmung von Entgeltumwandlung mittlerweile auch eigene Beiträge zahlen

**** Diese Angaben wurden in der zweiten Vorsorgebefragung nicht mehr erhoben; die Aufgliederung richtet sich daher nach den Angaben der ersten Vorsorgeerhebung

***** Möglicherweise ist dieser auffallend hohe Wert darauf zurückzuführen, dass jüngere Personen, die sich 2001 noch in einer Ausbildung befanden oder Berufsanfänger mit geringem Einkommen waren, inzwischen in höhere Einkommensklassen mit weiterer Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge aufgestiegen sind. Da in der aktuellen Vorsorge-Erhebung keine Einkommensdaten mehr erhoben wurden, werden diese Personen in der Auswertung noch den – möglicherweise mittlerweile systematisch zu niedrigen - Einkommensklasse von 2001 zugerechnet. Für diesen Erklärungsansatz spricht, dass der Betriebsrentenanteil in dieser Einkommensklassen auf nur noch 27 Prozent sinkt, wenn die jüngeren Befragten (Geburtsjahrgänge 1967–1972) aus der Analyse ausgeschlossen werden. Aufgrund der geringen Zellenbesetzung ist dieser Wert dann allerdings nur vorsichtig zu interpretieren.

Tab. 12: Abschlusszeitpunkt Betriebsrente über Entgeltumwandlung

„Seit wann haben Sie diese betriebliche Altersvorsorge?“*

	%
seit diesem Jahr	7,3
seit letztem Jahr	30,1
schon länger	62,6

* Diese Frage wurde an diejenigen Personen gerichtet, die – allein oder ergänzend zu Leistungen des Arbeitgebers – per Entgeltumwandlung eine betriebliche Alterssicherung aufbauen.

Tab. 13: Arbeitgeber-Angebot für Entgeltumwandlung

„Bietet Ihr Arbeitgeber Ihnen an, einen Teil Ihres Lohnes oder Gehaltes in eine betriebliche Alterssicherung umzuwandeln?“*

	%
ja	42,5
nein	55,8
Weiß nicht	1,7

* Diese Frage wurde denjenigen Personen gestellt, die die Entgeltumwandlung nicht bereits über eigene Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge nutzen.

Tab. 14: Komplexität der Riester-Rente

„Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu: ‚Die Riester-Rente ist so kompliziert, da blickt doch keiner mehr durch?‘“

	%
ja	31,9
eher ja	34,8
eher nein	23,1
nein	10,2

Tab. 15: Informationsstand zur Riester-Rente

„Wie beurteilen Sie Ihren persönlichen Informationsstand bezüglich der Riester-Rente?“

	%
sehr gut	9,4
eher gut	42,2
eher schlecht	36,4
sehr schlecht	12,1

Tab. 16: Wissen um Förderberechtigung für Riester-Rente

„Gehören Sie zu der Personengruppe, die eine Riester-Rente abschließen kann?“

	%
ja*	72,1
nein*	23,2
Weiß nicht*	4,8

* Ausgewertet wurde diese Frage für die Kerngruppe der Förderberechtigten für die Riester-Rente: Arbeiter, Angestellte und Beamte mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 15 Stunden sowie deren Ehepartner.

Tab. 17: Neuabschlüsse von Riester-Renten seit Mitte 2002 in Abhängigkeit des damaligen Wissens um die Förderberechtigung *

Riester-Berechtigte 2002	Neuabschlüsse in %
insgesamt	7,7
nach Einschätzung der Förderfähigkeit Mitte 2002	
ja	10,0
nein / Weiß nicht	5,5

* Für diese Tabelle wurden alle „Riester-Berechtigten“ (abgegrenzt als Arbeiter, Angestellte und Beamte mit einer Wochenarbeitszeit von mehr als 15 Stunden sowie deren Ehepartner) betrachtet, die bei der ersten Vorsorge-Erhebung der Bertelsmann Stiftung im 2. Quartal 2002 noch keine Riester-Rente besaßen. Sie waren damals gefragt worden: „Mit der Riester-Rente bezuschusst der Staat bei den meisten Bürgern Beiträge

zur Altersvorsorge. Gehören Sie zu der Personengruppe, die solche Zuschüsse beantragen kann?“. In Abhängigkeit vom damaligen Wissensstand über die Förderberechtigung wurde untersucht, welcher Anteil dieser Personengruppe seitdem einen Riester-Vertrag abgeschlossen hat.

Tab. 18: Wissen um Recht auf Entgeltumwandlung

„Haben Sie ein Recht darauf, einen Teil Ihres Lohnes oder Gehaltes in eine betriebliche Alterssicherung umzuwandeln?“

Recht auf Entgeltumwandlung	%
ja	22,8
nein	51,5
Weiß nicht	25,7

* Diese Frage wurde denjenigen Personen gestellt, weder die Entgeltumwandlung bereits nutzen noch von ihrem Arbeitgeber angeboten bekommen, einen Teil ihres Lohnes oder Gehaltes in eine betriebliche Alterssicherung umzuwandeln.

Tab. 19: Informationspflicht zur Altersvorsorge für Betriebe

„Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Betriebe sollten gesetzlich verpflichtet werden, Informationsveranstaltungen über Betriebsrenten anzubieten?“

	%
ja	58,8
eher ja	25,8
eher nein	8,2
nein	7,0

Tab. 20: Informationen zu Altersvorsorge auf Kosten der Freizeit

„Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: ‚Eine Informationsveranstaltung über Altersvorsorge würde ich sogar in meiner Freizeit besuchen?‘ “

	%
ja	51,7
eher ja	28,4
eher nein	10,3
nein	9,6

Tab. 21: Umgang mit Finanzen als Lehrplaninhalt, ...

„Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: In den Schulen sollte der Umgang mit Finanzen unterrichtet werden?“

	%
ja	78,3
eher ja	16,9
eher nein	2,6
nein	2,2

Tab. 22: ... wenn dafür andere Inhalte gekürzt werden müssen

„Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: ‚Der Umgang mit Finanzen sollte auch dann auf dem Lehrplan stehen, wenn dafür andere Inhalte oder Fächer gekürzt werden müssen?‘ “

	%
ja	29,6
eher ja	26,9
eher nein	21,4
nein	22,1

Tab. 23: Aktuelle Pläne zur Erhöhung der Altersvorsorge

„Planen Sie und/oder Ihr Partner, die Aufwendungen für Ihre Altersvorsorge zukünftig zu erhöhen?“

	%
Ja, ich werde meine persönliche Vorsorge erhöhen (mein Partner aber nicht)	12,0
Ja, wir beide werden unsere Vorsorge erhöhen	12,7
Ja, mein Partner wird die Vorsorge erhöhen, ich aber nicht	2,4
nein	69,3
Weiß (noch) nicht /keine Angabe	3,6

Tab. 24: Zeitpunkt der geplanten Erhöhung der Altersvorsorge

„Wann, glauben Sie, wird dies spätestens in etwa der Fall sein?“*

	%
in den nächsten 3 Monaten	11,7
in 4 bis 6 Monaten	15,3
in 6 Monaten bis einem Jahr	34,0
in 1 bis unter 2 Jahren	23,6
in 2 bis unter 5 Jahren	12,6
in 5 Jahren oder später	2,9

* Diese Frage wurde an alle gestellt, die angaben, sie selbst, ihr Partner, oder beide gemeinsam wollten ihre Altersvorsorge künftig erhöhen

Tab. 25: Altersvorsorge-Pläne 2002 und 2003 im Vergleich*

2002: Pläne, die persönliche Altersvorsorge zu erhöhen	in %
Ja	40,5
Nein	52,8
Weiß nicht	6,8
2003: Pläne, die persönliche Altersvorsorge zu erhöhen	In %
Ja	20,2
Ja, obwohl die Vorsorge seit 2. Quartal 2002 bereits erhöht wurde	4,4
Nein, aber die Vorsorge wurde seit 2. Quartal 2002 schon erhöht	11,7
Nein	60,1
Weiß nicht	3,62

* Gefragt wurde im zweiten Quartal 2002 „Planen Sie, die Aufwendungen für Ihre Altersvorsorge zukünftig zu erhöhen?“. Für die Auswertung berücksichtigt wurden

diejenigen Personen, die eine klare Antwort gaben, ob sie ihre persönliche Altersvorsorge erhöhen wollen. Ausgeschlossen wurden diejenigen, die mit „weiß (noch) nicht“ antworteten. Diese Pläne wurden mit den Angaben verglichen, ob mittlerweile die persönliche Altersvorsorge erhöht wurde (siehe dazu Tab. 4) bzw. ob derzeit Pläne bestehen, die Altersvorsorge künftig zu erhöhen (siehe dazu Tab. 23).

Tab. 26: Entwicklung der Pläne zur Erhöhung der Altersvorsorge

2003: Aktuelle Pläne zur Erhöhung der Altersvorsorge*	Pläne von 2002 zur Erhöhung der Altersvorsorge in %			
	Ja	Nein	Weiß nicht	Insgesamt
Ja	36,5	9,4	12,2	20,2
Ja, obwohl Altersvorsorge seit 2002 bereits erhöht wurde	6,3	3,2	3,4	4,4
Nein, aber Altersvorsorge wurde seit 2002 bereits erhöht	14,9	9,7	8,9	11,7
Nein	39,5	73,9	68,4	60,1
Weiß nicht	2,8	3,8	6,8	3,2
Zusammen	100	100	100	100

Lesebeispiel: 39,5 % der Befragten, die noch 2002 geplant hatten, ihre Altersvorsorge zu erhöhen (2002: „Ja“), haben diese Pläne mittlerweile ersatzlos aufgegeben (2003: „Nein“): Sie haben ihre Altersvorsorge seitdem weder erhöht, noch planen sie eine Erhöhung für die Zukunft

Tab. 27: Ablehnung einer Erhöhung der Altersvorsorge*

Personen, die ihre Altersvorsorge weder erhöhen wollen noch seit dem 2. Quartal 2002 eine Erhöhung vorgenommen haben *	Nach Plänen von 2002 zur Erhöhung der Altersvorsorge in %			
	Ja	Nein	Weiß nicht	Insgesamt
insgesamt *	40,7	76,8	73,3	62,3
nach Geburtsjahrgang				
1967-1972	38,7	70,9	55,4	53,6
1962-1966	38,6	76,3	74,8	58,6
1957-1961	39,8	75,4	80,9	64,0
1952-1956	51,1	82,9	78,9	75,0
nach Geschlecht				
Frauen	45,3	80,0	67,0	65,1
Männer	35,8	73,7	77,9	59,6
nach Region				
alte Bundesländer	38,1	74,8	70,5	60,0
neue Bundesländer	51,2	85,7	78,6	71,5
nach Erwerbsstatus				
vollzeit beschäftigt	38,0	72,5	76,1	58,6
teilzeit oder geringfügig beschäftigt	44,4	85,6	70,9	69,0
nicht erwerbstätig	51,1	90,6	75,4	74,7

nach Bruttoeinkommen 2001				
unter 2 000 DM/Monat	49,1	76,8	84,0	68,3
2 000 bis unter 4 000 DM/Monat	39,5	77,6	71,0	61,0
4 000 bis unter 6 000 DM/Monat	39,3	77,6	75,0	61,7
6 000 DM/Monat und mehr	34,3	70,6	47,3	55,5

* Berücksichtigt wurden für diese Auswertung nur Befragte, welche die Frage nach Plänen zur Erhöhung der Altersvorsorge eindeutig mit „ja“ oder „nein“ beantworten konnten. Durch diese Abgrenzung ist die Bezugsgröße kleiner; die Prozentangaben in dieser Tabelle sind geringfügig höher als die entsprechenden Werte aus Tab. 26.

Tab. 28: Umfang der geplanten Erhöhung der Altersvorsorge

„Wie viel Geld möchten Sie und /oder Ihr Partner zukünftig in Euro/Monat etwa zusätzlich für Ihre Altersvorsorge aufwenden?“ *

	%
unter 25 Euro/Monat	10,9
25 bis unter 50 Euro/Monat	24,0
50 bis unter 100 Euro/Monat	35,7
100 bis unter 150 Euro/Monat	11,8
150 Euro/Monat oder mehr	12,3
<i>Soviel wie möglich, abhängig von Einkommen und aktueller Lebenssituation</i>	5,4

* Diese Frage wurde an alle gestellt, die angaben, sie selbst, ihr Partner, oder beide gemeinsam wollten ihre Altersvorsorge künftig erhöhen.

Tab. 29: Finanzierungsquelle für erhöhte Altersvorsorge

„Wie sollen die zusätzlichen Beiträge für die verstärkte Altersvorsorge finanziert werden?“*

Zusätzliche Aufwendungen für Altersvorsorge	%
aus gestiegenem Einkommen	53,7
weil andere Verpflichtungen wegfallen	33,3
weniger für andere Zwecke sparen	25,5
<i>die Beiträge aus dem Geldvermögen zahlen</i>	7,3
<i>die Ausgaben reduzieren</i>	35,6

* Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Sie wurde an alle gestellt, die angaben, sie selbst, ihr Partner, oder beide gemeinsam wollten ihre Altersvorsorge künftig erhöhen.

Tab. 30: Art und Weise künftig geplanter Altersvorsorge

„Wenn Sie sich überlegen, auf welche Art und Weise Sie und/oder Ihr Partner künftig die Altersvorsorge verstärken möchten, was halten Sie für wahrscheinlich?“*

	%
den Abschluss einer privaten Riester-Rente	7,9
den Abschluss einer Riester-Rente über den Arbeitgeber	13,0
den Abschluss einer anderen Rente über den Arbeitgeber z. B. Direktversicherung, Entgeltumwandlung	15,5
den Abschluss einer anderen Vorsorgeform	43,0
Kombination dieser Möglichkeiten	20,6

* Diese Frage wurde an alle gestellt, die angaben, sie selbst, ihr Partner, oder beide gemeinsam wollten ihre Altersvorsorge künftig erhöhen.